

# Jenseits des Geldes

In 25 Jahren hat **Channel Classics**, bekannt auch durch Iván Fischer, an die 400 CDs herausgebracht – und davon 300 beständig im Katalog. Ein Glückwunsch von Kai Luehrs-Kaiser.

**C**hannel – wie Chanel. Nur mit Doppel-N. Vor genau 25 Jahren gegründet, zählt die Klassik-Marke zu den wenigen Independent Labels, welche Programmatik über alles stellen. Lobenswert ist das und untypisch in einer CD-Welt, in der Veröffentlichungen immer mehr dem Drucken von Visitenkarten gleichen. Groß verdienen kann man ohnehin nicht mehr. Als Ausweis künstlerischer Aktivität und als Merchandise-Artikel aber hat die CD nach wie vor ihre Funktion – und steht hoch im Kurs. Nur eben immer häufiger nach dem liederlichen Grundsatz: „Du zahlen, wir pressen!“

Genau davon will Jared Sacks (62), Chef und Alleinbetreiber von „Channel Classics“, nichts wissen. „Wir sind eine One-Man-Show“, sagt der geborene Amerikaner in Bezug auf Aufbau und Struktur seines Unternehmens. Das bedeutet, dass Sacks zwischen dem Firmensitz in Holland und Aufnahmeorten wie Budapest oder Berlin im Auto hin- und herfährt. Mit gesamtem Equipment! Beim Treffen in Berlin meint man dem Mischpult die vielen Ortswechsel beinahe anzusehen. Im historischen Aufnahmerraum der Jesus-Christus-Kirche, wo schon Furtwängler- und die meisten Karajan-Aufnahmen aufgezeichnet wurden, wirkt Sacks wie ein übriggebliebener. Wie ein Relikt.

Bekannt wurde man durch die Aufnahmen mit Iván Fischer und seinem Budapest Festival Orchestra. Zwei Dutzend CDs sind mit dem Orchester entstanden. Dessen Nominierung in der Liste der zehn weltbesten Orchester – vor einigen Jahren in der britischen Zeitschrift „Grammophone“ – basierte zwar auf einer Konzertreihe in London. Der weltweite Erfolg des Orchesters aber wurde durch Channel-CDs vermittelt, ohne die eine solche Auszeichnung abstrakt und insiderisch geblieben wäre.

2004 begann die Zusammenarbeit mit Fischer und dem von ihm mitbe-

gründeten Budapest Festival Orchestra. „Die Philips hörte auf zu produzieren. Man fragte uns.“ Iván Fischer gehöre zu den wenigen Dirigenten, die auf Studioproduktionen bestehen – und nicht an Live-Mitschnitte glauben. „Er dachte damals: Unsere Konzerte sind toll, aber nicht so gut, wie wenn man wirklich im Studio produziert.“ Da kam er bei Jared Sacks gerade an den Richtigen. „Iván Fischer ist in der Lage, eine Studioaufnahme zum Leben zu erwecken, das ist nicht selbstverständlich.“ Für Fischer realisierte Sacks jetzt sogar eine Aufnahme mit Eigenkompositionen des Dirigenten. Und danach Mahlers Siebte!

Etwa 400 Produktionen umfasst der Katalog der Firma. „Wegschmeißen tue ich nicht. Schließlich ist ja klar, dass wir unsere CDs nicht auf einen Schlag verkaufen werden.“ Ungefähr 300 Titel der Gesamtproduktion sind noch lieferbar. Auch das ein Unterschied zu den munter ausmusternden Major-Labels der Gegenwart. Wer heute einen längerfristig lieferbaren Artikel herzustellen beabsichtigt, dürfte bei einer kleinen Firma besser aufgehoben sein als bei einem Major.

Freilich: Wer zahlt? „Ich weiß nicht, wo sie das Geld hernehmen“, so Sacks ehrlich über die Budget-Voraussetzung seiner Produktionen. Mit „sie“ sind die Musiker und Orchester gemeint. Denn: „Eins ist klar: Die Orchester finanzieren unsere Aufnahmen selber.“ Sie müssen es. Auch bei größeren Firmen sind Zuschüsse und Finanzkonzepte seitens der ausführenden Ensembles heute nichts Ungewöhnliches mehr. Einige Major-Labels sind sogar dazu übergegangen, von den Auftritten der Künstler, mit denen sie CDs machen, Prozente zu verlangen. Prozente verlangt Channel nicht. Daran sieht man, dass die kleinen Firmen heute die letzten Traditionalisten sind.

Entstanden ist „Channel Classics“ – benannt nach dem ursprünglichen Firmensitz in der Amsterdamer Ka-

Channel ist für seine exzellente Klangqualität bekannt, hier der Cellist Nicolas Altstaedt bei einer Aufnahme.



Foto: Jonas Sacks



**Chef und Alleinbetreiber von Channel: Jared Sacks.**



**Bekannt wurde Channel durch den Dirigenten Iván Fischer.**

naalstraat – aufgrund der CD-Erfolgswelle der 90er-Jahre. Der ehemalige Hornist und technische Quereinsteiger Jared Sacks hatte in der Altstadt von Amsterdam ein Haus bezogen, das über Räume für Proben und Veranstaltungen verfügte, sodass man über Konzerte nachzudenken begann. Erste CDs entstanden mit Frans Brüggen (noch als Instrumentalsolist) und dem Bass-Bariton Max van Egmond. Bald schon wurde der Raum unweit des Concertgebouw zu klein. Heute produziert und lagert Sacks seine Bestände auf dem platten, niederländischen Lande, in Herwijnen.

„Ich war in mehr Kirchen als jeder Priester der Welt“, so Sacks über das Studio-Vagabundenleben eines fahrenden CD-Produzenten. In den Niederlanden war er der Erste einer später expandierenden Branche. „Challenge“ und „Pentatone“ zogen nach. Überleben können Labels dieser Art ganz eindeutig nicht von CD-Verkäufen allein, die vielmehr immer noch stetig zurückgehen. „Man müsste ungefähr 50.000 Streams über Spotify verkaufen, um die Einkünfte einer einzigen CD zu erreichen“, so Sacks über die finsternen Implikationen der Digitalisierung. „Trotzdem leben wir, und zwar recht gut.“

Neben Iván Fischer ist die britische Geigerin Rachel Podger der stärkste kommerzielle Verkaufsantrieb der Firma. Die Amsterdam Sinfonietta, Gary Cooper, Johanette Zomer, Peter Dijkstra, Pieter Wispelwey sind weitere prominente Namen des Katalogs. Etliche CDs mit dem kroatischen Pianisten Dejan

## Independant-Labels gehört die Zukunft als Entdeckerplattform und Karriere-Kurbler

Lazic sorgten vor Jahren für vorzügliche Kritiken. Die Sache rechnete sich aber auf Dauer nicht, sodass man sich einvernehmlich wieder trennte. Andere Künstler gingen an größere Firmen verloren. Die in Korea geborene niederländische Harfenistin Lavinia Meijer nahm den Absprung zur Sony. Es gibt aber auch den umgekehrten Weg: Ein Künstler wie Nicolas Altstaedt, der als Gidon Kremer-Nachfolger im Kammermusikfestival von Lockenhaus einen schönen Karrieresprung für sich verbuchen konnte, wählte – nachdem er mit Major-Angeboten nie so recht glücklich geworden war – bewusst die kleine, feine Adresse von Channel Classics, um in Zukunft kontinuierlich aufzunehmen. Cello-Konzerte von Schostakowitsch und Weinberg sind bereits im Kasten.

Die Bedeutung der Majors wird auch in Zukunft bestehen bleiben: als Leuchttürme, Star-Erzeuger und Schrittmacher der Branche. Independant-Labels wie Channel aber gehört – als Entdeckerplattform und Karriere-Kurbler – auch dann noch die Zukunft, wenn die Majors demnächst kollabieren sollten. Besonders dann, wenn sie so künstlerisch blitzsauber aufgestellt sind wie Channel. „Am Ende bleibt mir nur das Eine“, so Jared Sacks. „Das Image! Das will ich behalten und nicht verlieren.“ Dies geht nur inhaltlich. Jenseits des Geldes. ■

### Aktuelle CDs



**Biber**, Rosary Sonatas; Rachel Podger, Violine, und Trio (2015)  
**Brahms**, Sinfonie Nr. 4; Budapest Festival Orchestra, Iván Fischer (2015)  
**Mahler**, Sinfonie Nr. 9; Budapest Festival Orchestra, Iván Fischer (2015)  
**Bruckner**, Sinfonie Nr. 7; Budapest Festival Orchestra,

Iván Fischer (2014)  
**Schostakowitsch**, Chamber Symphonies op. 110a und 118a; **Weinberg**, Concertino op. 42; Amsterdam Sinfonietta, Candida Thompson (2013)